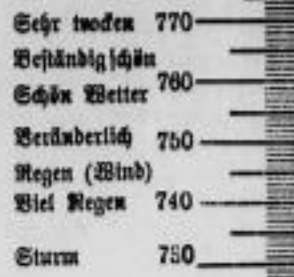


Meteorologisches.

Mitgeteilt von R. Raizen, Caplt.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Maximale Temp. von vorgang. Nacht + 7°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 8°
Minimale Temp. von heute + 10°
Windst. Beschäftigt 80 %

Wartberichte.

Chemnitz, 11. September. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten 10,40 bis 10,90, gelb, 8,75 bis 9,50, gelb, beid. 7,-- bis --, Roggen, jährl. u. preuß. 7,-- bis 7,50, hiesiger, feucht 6,80 bis 6,90, preussischer, alt 7,-- bis --, preussischer, neu, 7,50 bis 7,80, fremder 7,40 bis 7,80, Brauergerste, fremde, 9,50 bis 11,50, Gerste, jährl. 8,-- bis 8,75, Futtergerste 5,90 bis 7,--, Hafer, jährl., durch Regen beschädigt, 7,-- bis 7,50, Hafer, jährl., neuer, 6,80 bis 7,15, Hafer, fremder, 7,25 bis 7,65, Kocherbsen 7,25 bis 9,--, Rohl- und Futtererbsen 6,50 bis 7,50, Heu 3,50 bis 3,70, Stroh 2,80 bis 3,20, Kartoffeln 2,50 bis 2,75, Butter pro 1 Rilo 2,20 bis 2,60.

Großenhain, 11. September. 85 Rilo Weizen 13,50 bis 15,--. 50 Rilo Korn 10,80 bis 11,10. 70 Rilo Gerste 9,-- bis 9,50. 50 Rilo Hafer 6,50 bis 7,50. 50 Rilo begermet Hafer 6,-- bis 6,25. 75 Rilo Gelbforn 10,--

bis --, 50 Rilo neues Korn mit Auswuchs 9,00 bis 10,40. 1 Rilogr. Butter 2,20 bis 2,32.

Eisenbahn-Fahrplan

Table with train routes and times. Includes sections for 'Abfahrt von Wiesa in der Richtung nach:' (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Rostock, Eger, Hildersheim) and 'Abfahrt von Hildersheim in der Richtung nach:' (Dresden, Berlin, Wiesa). Also includes 'Kaufzeit in Wiesa von:' and 'Kaufzeit in Hildersheim von:'.

Leipziger Ausstellungs- Lotterie-Loose

Sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Eine neue Bewegung im Frauenleben beginnt jedesmal, wenn die Herbstmoden, wie jetzt eben wieder, zur Herrschaft gelangen, und die Frage: „Was ist modisch? Was ist chic? führt meist zu langen und erregten Debatten. Eine allein zutreffende Antwort darauf giebt das in Modeladen tonangebende Weltmodenblatt „Grosse Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schöner, Berlin W 35, welches nicht nur Pariser, sondern auch Berliner, Wiener und Londoner Moden mit geschmackvoller Auswahl in herrlichen Moden-Genrebildern zur Darstellung bringt. In der That giebt es kaum ein anderes Modenblatt der Welt, welches wie „Grosse Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette, für nur 1 Mt. vierteljährlich eine solche Fülle an Text und Bildern bietet und zwar von Moden, Belletristik (mit vornehmen Bildern, auch humoristischen), Schnittmusterbogen (doppelseitig, zu jeder 14 tägigen Nummer), mehrfarbigen Stofflich-Coloris, Musterstufen, großen Extra-Handarbeiten-Beilagen, Hausfrauen-Zeitung u. c. Die „Grosse Modenwelt“, mit bunter Fächer-Vignette — man achte genau auf den Titel — erscheint in ca. 200 000 Auflage und in mehreren Sprachen und nehmen Abonnements alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W 35.

Advertisement for 'Die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“'. Includes address 'Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59', list of services like 'Adress- und Geschäftskarten', 'Kataloge, Contracte', and contact info for 'Langer & Winterlich'.

„Ich bin müde,“ gähnte Adolf. „Ich wartete Jahr um Jahr auf diesen Augenblick, Adolf, aber es war mir unmöglich hierherzukommen.“ „Ihr Gewissen, Freund,“ höhnte Adolf, die Lampe so haltend, daß ihr Licht den grauen Kopf und den weißen Bart des Alten überstrahlte. „Gewissen? Mein Adolf.“ Rasmus richtete sich hoch auf und wendete die blickenden dunklen Augen nach dem jungen Mann. „Gabe ich Dir nicht schon oft genug wiederholt, wie ich in den Besitz des Geheimnisses gelangte? Loh war es, der ihn tödete, ihn in einem Moment blinder Leidenschaft tödete und als er erkannte, was er gethan...“ „Still, still! Steigen wir hinab in das Gewölbe, unten können Sie weiter erzählen, während wir unsere Nachforschungen beginnen.“

„Seltsam, daß Loh nicht zurückkehrte, um sich des Geldes zu bemächtigen. Sie sagen, er starb arm?“ „Sehr arm und einsam, Adolf. Der Unglückliche fürchtete die Entdeckung und den Tod durch Henkershand. An sich lag ihm nicht viel, nur um seine Kinder, um deren Los war er besorgt. Etwas Herz war ihm doch noch geblieben.“ „Offenbar.“ Und Adolf blickte verächtlich auf den alten Mann, welcher ihm stets wie ein Vater gewesen war. „Ihr Freund Loh,“ fuhr Adolf fort, vergalt Ihnen Ihre Hingebung damit, daß er Ihnen verriet, wo ein gewisser Schatz in einem diebstahlsicheren Winkel verborgen lag, dessen Geheimnis niemand sonst bekannt war. Doch wir sind hier um zu suchen. Haben Sie die Karte bei sich?“ Rasmus antwortete nicht, sondern zog ein gelbes zerbröckeltes Pergament aus seiner Tasche hervor und reichte es Adolf von Garsen. Adolf prüfte das Papier mit wachsender Ungeduld und einem Blick, der flüchtig durch den Keller schweifste, als ob er versuchte, eine Kehnlichkeit der Winkel und Ecken mit den verbliebenen Linien auf der Karte herauszufinden. „Mit diesem verwitterten Plan ist nichts anzufangen, er ist vollkommen unnütz.“

täuschung aus, als nun die Schläge höflich und dumpf von den Wänden wiederhallten. „Ah, gefunden!“ rief der alte Mann, die Lampe mit seiner zitternden Hand emporhaltend. „Zweifellos ist hinter dieser Stelle der Wand ein hohler Raum,“ erwiderte Adolf, die Schläge wüthig wiederholend. „Ja, ja, dort im Winkel; jetzt erinnere ich mich auch. Er sagte mir, in einem Winkel, in der fernsten Ecke müsse ich suchen. Klopfen Sie nur wieder, Adolf. O, das ist herrlich. Ich höre beinahe schon das Klirren des Geldes,“ jubelte der Alte. Zufrieden, daß sie die Oeffnung des unterirdischen Ganges gefunden hatten, verließen Adolf v. Garsen und Rasmus das Gewölbe, begaben sich aber trotz der vorgerückten Nachtstunde noch nicht zu Bett, sondern in das Zimmer des jungen Mannes. „Da Sie entschlossen scheinen, zu erzählen, will ich es mir bequem machen, um behaglich zuzuhören zu können,“ bemerkte Adolf, seine Stiefel ausziehend und sich auf das Bett werfend. „Adolf,“ begann der alte Mann, „war ich nicht Dein bester, treuester Freund, seit Du zu denken vermagst?“ „Weshalb diese Frage?“ erkundigte sich Adolf, das schöne Gesicht auf die Wand stützend. „Um Dir zu vergegenwärtigen, daß meine Handlungen noch immer von dem gleichen Gefühle diktiert werden. Ich wünsche, daß Du mögest das Spiel gewinnen, erst wenn der Sieg Dein ist, werde ich ruhig sterben können.“ „Weiber sehe ich den Weg zum Siege noch nicht klar vor mir.“ „Wenn das der Fall wäre, wo läge dann das Verdienst, das Spiel zu gewinnen. Du bist jetzt ein willkommener Gast des reichen Bankiers, und er hat eine schöne liebenswürdige Tochter.“ „Und einen Taugenichts von Sohn.“ (Fortsetzung folgt.)